

Fonds Soziokultur U 25

Projekt: makellos

Förderkennzeichen: 2023 JE090

SACHBERICHT

Makellos bzw. frei von jeglichem Fehler zu sein, ist ein philosophisches, ästhetisches und/oder moralisches Ideal, das nicht zu erreichen ist.

In den Medien, insbesondere den sozialen Medien, ist die Wunschvorstellung von eigener Makellosigkeit jedoch allgegenwärtig.

Ob es erstrebenswert ist, frei von vermeintlichen Fehlern zu sein oder ob es eher darum geht, die von der Mehrheitsgesellschaft diktierten, sogenannten **Makel los zu lassen** – das wollten wir gerne in diesem Projekt zur Diskussion stellen.

Vorbemerkung

Das Projekt "makellos" soll ein Gedankenanstoß sein, das weit verbreitete Konzept der „angestrebten Makellosigkeit“ zu überdenken.

Es ging mir darum, mit einer Gruppe von Jugendlichen eine Auseinandersetzung zu den Themen „Äußerlichkeiten vs. Innere Werte“ anzustoßen.

So entstand ein Diskurs zur Veränderung eines sprachlich „geframten“ Begriffes.

Teilnehmende

Am Projekt nahmen 4 männliche und 2 weibliche Jugendliche/ junge Erwachsene im Alter von 18 - 21 Jahren teil. Alle Jugendlichen kamen aus Düren/NRW und standen bei Projektbeginn am Anfang einer Berufsausbildung oder eines Studiums.

Alle Jugendlichen/ junge Erwachsene hatten einen besonderen Bezug zu einer fortschreitenden Digitalisierung.

Die Teilnahme am Projekt war für die Jugendlichen/ jungen Erwachsenen kostenfrei.

Die meisten Jugendlichen/ jungen Erwachsenen kannten das Atelier „Haus des Gemäldes“ von vorangegangenen Kunstprojekten oder Ausstellungen.

Zeit und Ort

Das Projekt „makellos“ wurde vom 1. März bis 31. August 2023 in den Atelier- und Studioräumen der Kunstinitiative „Haus des Gemäldes“ in Düren durchgeführt.

Durchführung und Vorgehensweise

Das Projekt „makellos“ begann im März 2023 mit der Gestaltung eines Einladungsflyers. Dieser wurde genutzt, um Jugendliche/junge Erwachsene aus dem Stadtteil auf die Idee zur Teilnahme am Projekt aufmerksam zu machen.

Wir benutzten sowohl eine analoge als auch eine digitale Form des Flyers, um das Projekt zu bewerben. Die Printversion verteilten wir an den Stellen, an denen sich Jugendliche im Stadtviertel treffen (Fabrik für Kultur und Stadtteil, Jugendheim, Sportplätze, Schulhöfe u.ä.), also in einschlägigen Zentren sowie Geschäften.

Die Digitalversion veröffentlichten wir in sozialen Netzwerken, in Messenger-Diensten und auf der Homepage des „Haus des Gemäldes“.

Die Bekanntmachung löste reges Interesse aus und so kam es ab Ende März 2023 dazu, dass ich mich mit den ersten interessierten Jugendlichen vernetzte.

Die Vorab-Gespräche erfolgten meist über den persönlichen Weg, da alle Interessierten auch aus Düren kamen. Es waren also für alle Teilnehmenden nur kurze Anfahrtswege nötig.

In den ersten Gesprächen wurden Begriffsdefinitionen, Empfindungen, Eindrücke und Gedanken ausgetauscht, um ein klares Bild der „Makellosigkeit“ zu bekommen. Außerdem haben wir Anregungen zur Durchführung und Gestaltung des Projektes diskutiert.

Der große geplante Querschnitt der Gedanken zum Thema „Makellosigkeit“ wurde im Sinne des Zeitmanagements und der organischen Entwicklung eines Eins-zu-Eins-Gesprächs mit einem Teilnehmenden auf die Nachbesprechung verschoben.

Nach den Vorgesprächen wurde geklärt, wie viele der Teilnehmenden bereit waren in den Videos öffentlich gezeigt zu werden. Von den 7 Teilnehmer*innen haben sich 3 für die Veröffentlichung ihres Video-Podcast auf You-Tube und der Homepage des „Haus des Gemäldes“ entschieden, die anderen 4 entschieden sich für technische und unterstützende Tätigkeiten wie Fotografie, Video- und Ton-Assistenz, Bildbearbeitung, Videoschnitt, Flyer verteilen usw.

Ich nutzte einen Atelierraum des „Haus des Gemäldes“ als Aufnahmekulisse. Die Foto- und Videoaufnahmen fanden in einer entspannten Atmosphäre statt. Die einzige Vorgabe für das Video war nur ein Zeitlimit von 30 Minuten. Um entgegen der thematisierten Makellosigkeit zu konzeptionieren, war der Grundgedanke, ein Gespräch organisch wachsen zu lassen.

Die Themenauswahl wurde den Teilnehmern überlassen. „Ungeschnitten, frei, jugendlich, dialektisch und durchmischt“ waren unter anderem Kommentare von Mitwirkenden. Diese Attribute waren auch Teil der Vorgespräche und dadurch auch relevant, transportiert zu werden.

Durch den Ansatz die Videos nicht zu schneiden, war es auch zeitlich möglich die Nachbereitung vor Ort mit dem Teilnehmer durchzuführen. Dazu zählte auch die Videos mit der „Ungelistet-Funktion“ auf YouTube hochzuladen, damit die Mitwirkenden das fertige Video auch direkt „mitnehmen“ konnten.

Nachdem die Videos abgedreht waren, wurden die Mitwirkenden fotografiert. Für die meisten war es das erste Mal, dass sie von einer Kamera abgelichtet wurden, die nicht im eigenen Handy verbaut ist.

Die Absicht beim Fotografieren war, die Menschen so menschlich wie möglich darzustellen. Wir hatten keine Maske/Visagisten, durch die die Teilnehmer vorher mussten. Sie wurden ganz natürlich fotografiert. Ohne Filter, Retusche oder Schminke. Diese Fotos waren Teil des Anspruchs einer echten Darstellung der Teilnehmenden. So konnte man sie nicht nur im Video sehen, sondern auch ohne Filter auf den Fotos.

Als alle Videos abgedreht waren und alle Fotos geschossen, suchten sich die Teilnehmenden ihre Favoriten an Bildern heraus, damit wir sie in die Broschüre einarbeiten konnten. Sobald wir alle Materialien zusammen hatten, wurde der Prototyp der Broschüre erstellt. Ich lud alle zu einem Online-Meeting ein, in dem wir besprochen haben, wie das Layout aussehen soll bspw. Farbgebung, Platzierung der QR-Codes zu den ungelisteten YouTube-Videos oder Format.

Unsere kollektive Nachbesprechung führten wir ebenfalls als online-Meeting durch. Dabei ergab sich ein generelles Meinungsbild sowie die Antworten auf die Zielfragen, die im Absatz „Ziele“ thematisiert sind.

Nach der Fertigstellung im Meeting, konnten wir die Broschüre drucken lassen und an die Teilnehmenden und Interessierten aushändigen.

Ziele

Ein Hauptziel des Projektes „makellos“ war es, Jugendliche/junge Erwachsene mit einer Reflektion auf die Gesellschaft zu konfrontieren und bestenfalls eine Umkonnotation des „Makellosigkeitsbegriffs“ anzuregen.

Die kollektive Nachbesprechung hat uns gezeigt, dass alle Teilnehmer*innen im Projektverlauf einen neuen Bezug auf diese Thematik entwickelten. Zum einen gab es für sie bis jetzt keinen Raum, um über diese Bereiche nachzudenken und zum anderen logischerweise keinen Partner für den Diskurs.

Mich erreichten von den Teilnehmenden viele positive Rückmeldungen. Es sei spannend gewesen „das erste Mal in einem Video zu sein“ und somit auch „einschneidend in der eigenen Gedankenwelt“.

Auch für die Teilnehmer*innen, die nicht bei den Videos mitmachen wollten, gab es ein Umdenken, neue Perspektiven oder auch „einen schönen Nachmittag mit vielen, neuen Gedanken“.

Durch die vielen positiven Rückmeldungen kann man das Projekt als erfolgreich bezeichnen. Ein Misserfolg war jedoch die geringe Anzahl an Teilnehmer*innen, die in den Videos mitmachen wollten. Es ist verständlich, da es für viele eine neue Situation ist. Erfreulich ist dabei die hohe Beteiligung von jenen, an allen Bereichen abseits der Videos.

Alles in Allem lässt sich sagen, dass die Resonanz auf das durchgeführte Projekt und die entstandenen Werke durchweg positiv war und alle Teilnehmenden versicherten, sie würden gerne an weiteren Kunstprojekten im „Haus des Gemäldes“ partizipieren.

Ich danke dem Fonds Soziokultur für die Förderung und die gute Zusammenarbeit!

Düren, 26.10.2023